

Tenebrioniden (Col.) aus Arabien.

Von Adrian Schuster, Wien, und H. Gebien, Hamburg.

Das Zoologische Museum Hamburg sandte mir im Winter 1928 und im Frühjahr 1933 die Ausbeuten an *Tenebrioniden*, die Dr. C. Rathjens in Arabien, und zwar im Hedjas, Yemen und Hadramaut gemacht hatte, zur Bestimmung.

Herr Dr. C. Rathjens hatte die Güte, mir über seine Reisen folgendes mitzuteilen: „Ich war auf 2 Reisen in Arabien. Zweck beider Reisen waren vor allem geographische und geologische Forschungen; daneben aber alle Arbeiten, die in so unbekanntem Gebieten notwendig sind. Die erste Reise, 1927/28, machte ich zusammen mit H. v. Wißmann. Ein Reisebericht über diese Reise ist im zweiten Bande der Ergebnisse der Reise: *Vorislamische Altertümer*, Abhandlungen aus dem Gebiet der Auslandskunde der Hamburger Universität, Bd. 38, Hamburg 1932, erschienen. Die zweite Reise machte ich allein.“

Dr. Rathjens ist jetzt wieder nach dem Yemen abgereist.

Es war ein hochinteressantes Material, das außer einigen weit verbreiteten Arten, wie *Mesostena puncticollis* Sol., *Adesmia cancellata* Klg., *Ocnerna hispida* Forsk. u. a. eine ganze Reihe endemischer und, natürlich, auch neuer Arten enthielt.

Mißlich war für mich folgender Umstand: Einige neue Arten waren nur in je einem Stück vorhanden, das ich natürlich dem Museum zurückgeben mußte. Die arabische Fauna weist aber auch nicht-paläarktische Formen auf, die außerhalb meines Arbeitsgebietes liegen. Ich bat daher Freund Hans Gebien, Hamburg, deren Beschreibung zu übernehmen, welcher Bitte er auch nachgekommen ist.

Ich gebe zunächst eine Aufzählung der mitgebrachten und sodann die teils von Herrn Gebien, teils von mir herrührenden Beschreibungen der neuen, sowie einige Bemerkungen zu bekannten Arten.

Zur Vermeidung von Wiederholungen gebrauche ich für die Bezeichnung der Ortsnamen folgende Abkürzungen:

- A = Asr, zwischen Hedjas und Yemen.
- B = Babel Mendjel, Yemen.
- D = Deres Hel-Badjil, Yemen.
- Dj = Djiddah, Hedjas.
- DN = Djebel Nuggum bei Sanaa, 2700 m, Yemen.
- DT = Doan-Terim, Hadramaut.
- G = Ganâas, Küstenebene, Yemen.
- H = Hadja, Yemen.
- He = Hadde, Hedjas.
- HH = Huka-Hazz, nördlich von Sanaa, Yemen.
- Ho = Hodeidah-Deres Hel, Yemen.
- M = Manakha-Hodeidah, Yemen.

- O = Obal-Der el Oetsch, südwestlich von Sanaa, Yemen.
 S = Sanaa, Yemen.
 Sch = Scho ub, bei Sanaa, Yemen.
 SG = Sanaa-El Geraas, Yemen.
 WF = Wadi Fatimah, 10 km von Djiddah, Hedjas.
 WH = Wadi Humum oder Himim, bei Makalla, Hadramaut.
 Z = Zeidige, Yemen.

1. *Arthrodibius immarginatus* Geb. n. sp. M.
2. „ *Wissmanni* Geb. n. sp. H.
3. *Spyrathus yemenensis* Geb. n. sp. D.
4. *Curimosphena villosa* Haag. H.
5. *Zophosis oblonga* Sol. B, He, HH, O, S, SG.
6. „ *quadricostata* Sol. Ho, M, O.
7. „ *sulcata* Deyr. O.
8. „ sp. (*punctata*-Gruppe). S, SG.
9. „ sp. „ „ S.
10. *Mesostena puncticollis* Sol. O.
11. *Mesostenopa Rathjensi* Geb. n. sp. HH, S.
 „ „ ssp. *Titschacki* Geb.
12. *Tentyria arabica* Schust. n. sp. O, S, SG.
13. *Oxycara subcostatum* Guér. B, S, SG.
14. „ *breviusculum* Fairm. Dj.
15. „ *hegetericum* Rche. O.
16. *Adesmia (Oteroscelis) Allardi* ssp. *interpunctata* Schust. n. ssp.
 D, O, S.
 „ „ *lacunosa* Klug. WF.
18. „ „ *Rathjensi* Schust. n. sp. HH, O, S.
19. „ *interrupta* Klg. D.
20. „ *cancellata* Klg. A, DN, G, HH, S, WF.
21. „ (*Macropoda*) *pyriformis* Schust. n. sp. O.
22. *Psammodes arabicus* Geb. n. sp. S.
23. *Sepidium cristatum* F. B, S.
24. *Vieta Millingeni* Kirchs. WF.
25. „ *tuberculata* Sol. WF.
26. „ *gracilenta* Ancey. B.
27. *Vietomorpha arabica* Geb. n. sp. B, S, Sch, SG.
28. *Ocnera hispida* Forsk. S.
29. „ *hispida* v. *depressa* Bdi. DT.
30. „ *parvicollis* Bdi. Dj.
31. *Thrioptera Kraatzi* Haag (= *sororcula* Rtt.). B, DN, H, O, S, Sch, Z.
32. „ *murina* Bdi. H, S, WH.
33. „ *crinita* Klg. D, HH, S, SG.
34. *Pimelia arabica* Klg. WF.
35. „ *Bottae* v. *carinosa* Sén. B, S.
36. *Blaps Batesi* All. B, H, S, Sch.
37. „ *Batesi* ♂ v. *Rathjensi* Schust. n. v. S, Sch.

38. *Blaps Wiedemanni* Sol. HH.
 39. „ *Kollari* Seidl. S, SG.
 40. *Gonocephalum setulosum* Fald. S, SG.
 41. „ *prolixum* v. *inornatum* Schust. n. v. HH, M, S, SG.
 42. „ *patruela* Er. DN, HH, S, Sch, SG.
 43. „ *simplex* F. H.
 44. „ *perplexum* Luc. H.
 45. *Leichenium canaliculatum* F. (= *pulchellum* Küst.). S.
 46. *Tribolium ferrugineum* F. H, S, Z.
 47. *Belopus* n. sp. S.
 48. *Micrantereus nitidus* Gah. B, S.

A. Schuster.

Die neuen Arten und Unterformen.

Arthrodibius immarginatus nov. spec.

Sehr klein, schwach länglich, glänzend, hoch gewölbt. Die Wölbung (von der Seite gesehen) gleichmäßig, die größte Höhe liegt hinter der Basis der Flügeldecken. Der Kopf hat keinen Querkiel oder Wulst vorn, er ist gleichmäßig dicht und fein gekörnt; die Wangen sind viel breiter als die Augen, auf ihrer Hinterseite laden sie fast ebenso breit nach außen wie die Augen lang sind, diese sind klein, etwa doppelt so breit wie lang. Das Epistom ist vorgezogen, vorn ausgebuchtet, daher scharf zweizähmig. Die Mandibeln sind am Ende dünn, außen tief ausgehöhlt, doppelt scharfkantig. Die Fühler sind sehr kurz, Glied 3 ist doppelt so lang wie dick, 4 schwach länglich, die folgenden so breit wie lang, die vorletzten deutlich quer. 10 ist trapezisch, so breit wie lang, am Ende nicht gewinkelt, sondern gerade abgeschnitten. Das Kinn ist flach und hat einen mittleren, bis über die Mitte reichenden Eindruck, der vorn tiefer ist. Die Oberfläche ist flach körnig skulptiert, der Vorder- rand ist kurz und ziemlich tief ausgeschnitten. Die Zähne des Submentums sind kurz, aber sehr spitz, etwas ausgezogen. Der Hals- schild ist vorn vollständig und scharf gerandet, aber nicht in gleichmäßigem Bogen ausgeschnitten. Die Mitte des Vorderrandes ist gerade, daneben, hinter den Augen, befindet sich eine deutliche Ausrandung. Die Vorderecken sind lappenförmig, in der Ecke rechtwinklig, auch die Basalwinkel sind rechte. Die Punktierung ist gleichmäßig fein, nicht eng, an den Seiten kaum deutlicher. Die Flügeldecken hängen hinten bauchartig über. Sie sind auf der ganzen Oberfläche dicht, fein, gleichmäßig, scharf gekörnelt. Die Seitenrandkante ist nur in der vorderen Hälfte deutlich, hinten fehlt sie ganz. Die Epipleuren sind vorn fast glatt. Das Prosternum ist vorn stumpf gekielt und körnelig rauh, hinten flach, trapezisch verbreitert, sehr breit. Die Propleuren sind spiegelglatt, ebenso die Episternen und Epimeren. Das Abdomen ist sehr fein, oberflächlich körnelig rauh. Die Schenkel sind dünn, die vorderen oben und unten sehr lang bewimpert, ebenso die Vorderschienen auf der Innenseite. Auf der Hinterseite fehlt der lange Kiel neben der Innenkante. Die Zähne sind sehr groß, die Endseite ist etwa halb so lang wie

die Innenkante. An den Hintertarsen ist der längere Enddorn so lang wie das erste Tarsenglied.

L.: 6 mm. 1 Weibchen von Yemen: Hodeidah: Manakha 15.-18. 3. 1928.

Das Tier ist noch frisch, etwas bräunlich und zeigt keinerlei Abnutzungsmerkmale.

Dies ist die kleinste Art der Gattung und durch vielerlei Merkmale ausgezeichnet. Sie muß nach der Bildung des Epistoms in die erste Abteilung Lesne's gestellt werden, deren Arten kein dreizähniges Epistom haben. Zu dieser Abteilung gehören nur Arten von 10 bis 15 mm. Unsere Art steht ganz isoliert, sie hat einen gekörnten, vorn nicht kielig abgesetzten Clypeus, Flügeldecken, die auf der ganzen Fläche körnelig sind. Von allen andern Arten der Gattung unterscheidet sich unsere durch die in der Endhälfte nicht gerandeten Flügeldecken. Flüchtige Ähnlichkeit hat sie mit der folgenden Art, von der sie unter anderem durch ganz andere Wölbung des Körpers abweicht. H. Gebien.

Arthrodibius Wissmanni nov. spec.

Kurz, fast kugelig, matt glänzend, buckelig gewölbt, die größte Höhe liegt an der Basis der Decken. Der Kopf ist dicht gekörnt, die Körner sind hinten rund, fein, am Epistom etwas gröber und querrunzlig zusammengefloßen. Die Wangen sind mehr oder minder verrundet und nicht viel breiter als die Augen. Das Epistom ist vorgezogen und von den Wangen durch eine tiefe Einbuchtung abgesetzt, der vorgezogene Teil ist dreizähnig. Die Mandibeln sind sehr scharfkantig und stark der ganzen Länge nach vertieft. Die Fühler sind sehr schlank, Glied 3 $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie an der Spitze dick, 4, 5, 6, 7 sind länger als breit, 8 so breit wie lang, 9 etwas quer, 10 viel breiter als 9, vorn mit zwei deutlichen Sinnesrändern, die durch eine kurze Spitze getrennt sind, das 11. Glied ist als schmaler Saum des 10. deutlich. Das Kinn ist sanft gewölbt, spiegelblank, nur vorn mit einzelnen, sehr deutlichen Punkten versehen, es ist vorn breit ausgeschnitten und dort auf der Scheibe eingedrückt. Die Zähne des Submentums sind sehr spitz. Der Halschild ist auf der Scheibe glatt, an den Seiten sehr deutlich, aber fein punktiert. Der Vorderrand hat eine scharfe, feine, vollständige Randlinie. Die Seitenrandkante verengt sich von der Basis ziemlich stark bis zur Mitte, dann noch stärker nach vorn, die Vorderwinkel sind sehr spitz, etwas ausgezogen, die Hinterecken sind scharf rechtwinklig. Von der Seite gesehen senkt sich die Seitenrandkante von der Mitte nach vorn. Die Flügeldecken sind vor der Spitze ausgebaucht, die Spitze also zurückgezogen. Die Oberfläche ist in der Endhälfte sehr dicht, rund, scharf, aber feinkörnig. Die Körnelung wird nach vorn schwächer und ist an der Basis undeutlich. Dort sind die Decken leicht, unregelmäßig runzlig. Die Epipleuren sind spiegelglatt, aber durch flache Längsrünzeln rauh. Ihre äußere Randkante ist vollständig. Das Prosternum ist bei beiden Exemplaren nackt, zwischen den Hüften sehr breit, breiter als die Hüften selbst neben ihnen. Es verbreitert sich trapezisch stark nach

hinten und ist dort stark und breit eingedrückt, vorn stehen einige Querfalten. Die Propleuren sind glatt. Das Meso- und Metasternum sind leicht rau, blank. Das Abdomen hat auf den ersten Segmenten verischte, undeutliche Körnchen, nur das Analsegment ist dicht und deutlicher, aber sehr fein und flach körnelig. Die Schenkel sind dünn, nur unten mit Borstenpunkten versehen, die vorderen haben auf der Ober- und Unterkante einen Saum langer Wimperhaare. Die Vorderschienen sind sehr schlank, die Innenkante ist über doppelt so lang wie die Breite der Schienen am Ende. End- und Mittelzahn sind sehr groß. An der Hinterseite der Vorderschienen findet sich ein vollständiger Längskiel neben der Innenkante. Zwischen beiden sind die Wimperhaare eingesetzt. An den Hintertarsen sind die normal entwickelten Sporen so lang wie das erste Tarsenglied. Glied 1 = 2 + 3, etwas kürzer als 4.

L.: 8,5-10,3 mm. 2 Weibchen von Hadja, Yemen.

Das ist die zweite arabische Art der Gattung, alle andern Arten sind aus dem Somaligebiet bekannt. Möglicherweise aber gehören einige als Arthrodeis beschriebene arabische Arten in die Gattung. Nach der guten Tabelle, welche Lesne in Voy. Rothschild für die Gattung gibt, ist *Wissmanni* neben *asperulus* zu stellen, unsere Art hat wie diese ein dreizähniges Epistom, das nicht durch einen Querwulst abgesetzt ist. Sie unterscheidet sich sofort durch dichte Granulierung der Decken, welche bis zur Basis geht, während bei *asperulus* nur die Spitze selbst körnelig ist. Der Kopf ist nicht rau punktiert, sondern gekörnt. Leider sagt Gestro nichts über die Fühler, die bei seinen Tieren abgebrochen waren.

H. Gebien.

Spyrathus yemenensis nov. spec.

Oval, die größte Breite liegt beim Halsschild, schwarz, matt glänzend. Der Kopf ist an den Wangen verrundet, nicht scharf winklig wie bei *indicus*. Das Epistom ist deutlich vorgezogen, der Kopf also nicht wie bei andern Arten vor den Wangen abgeschnitten. Es ist sehr deutlich, breit ausgeschnitten. Der Vorderkopf hat weder Kiel noch Querwulst, sondern ist schwach gewölbt, sehr dicht und rau punktiert, die Stirn ist fein und ziemlich weitläufig punktiert, der Hinterkopf fast glatt. Die Mandibeln sind auffällig dünn, nur halb so dick wie bei *Maindroni*, sie haben außen, nicht wie die andern Arten, einen starken Eindruck, der bis zur Spitze geht, und oben durch einen sehr scharfen Randkiel begrenzt wird, sondern eine leicht gewölbte Außenseite und nur direkt an der Spitze einen leichten Eindruck, die linke Mandibel einen zweiten auf der Oberseite. Die Mitte des Epistoms hat weder Winkel noch Zähnnchen. Das Endglied der Fühler ist viel breiter als lang, die vorletzten sind fast doppelt so breit wie lang. Das Mentum ist $2\frac{1}{2}$ mal so breit wie in der Mitte lang, ganz flach, fein punktiert, sein Vorderrand ist in gleichmäßigem flachen Bogen vorgezogen, die Mitte ohne Ausschnitt. Der Halsschild ist in den letzten zwei Dritteln geradlinig, nach hinten schwach verengt, die vordere Randlinie ist in der Mitte breit unterbrochen, die Hinterecken sind ziemlich scharf stumpfwinklig, die Scheibe hat nur Spuren äußerst feiner Punkte, die Seiten sind ziemlich grob, aber

nicht gedrängt punktiert. Die Flügeldecken sind weitläufig, sehr fein punktiert, sie haben auch im Spitzenteil keine Spur von Körnchen. Die Spitze ist nicht wie bei den andern Arten untergebogen (am besten von der Seite zu sehen), sondern deutlich vorgezogen. Die Epipleuren sind bis zur Spitze deutlich, während sie bei den übrigen Arten der Gattung nach hinten hin allmählich schwinden. Das Prosternum ist in der Mitte glatt, hat vorn keinen Bart, es ist hinter den Hüften kräftig gewölbt, die Propleuren sind glatt und haben einige lange Längsfurchen. Das Mesosternum und das erste Segment vorn sind längsrundlich, das Metasternum weniger. Das zweite Segment hat hinten in der Mitte eine grubige Vertiefung. Im übrigen ist die Unterseite glatt, nur das Analsegment hat an den Seiten Spuren äußerst feiner Punkte. Die beiden Außenrandzähne der Vorderschienen sind sehr groß, aber kleiner als bei *Maindroni*. Eine Bewimperung an der Innenseite fehlt.

L.: 6,8 mm. 1 Exemplar von Der es Hel-Badji, 12. I. 1928.

Diese kleine Art ist sehr ausgezeichnet. Sie unterscheidet sich von allen andern Arten durch ungekörnte, nur sehr fein punktierte Flügeldecken und die eigentümliche Bildung der Mandibeln, auch das vorgezogene, nicht gekielte Epistom und die nicht sackförmig ausgebauchten Flügeldecken sind sehr charakteristisch. Die Art ist an die Spitze der Gattung zu stellen. Sie könnte die Aufstellung einer neuen Gattung rechtfertigen.

Die vorderen Beine zeigen deutliche Abnutzungserscheinungen, die Sporen sind nicht mehr scharf, die Außenzähne sind etwas abgerundet. Bei der Type von *subrotundatus* in meiner Sammlung geht die Abnutzung so weit, daß die Zähne der Schienen ganz abgeschliffen, die Sporen auf $\frac{1}{3}$ reduziert und die Tarsen verlorengegangen sind.

H. Gebien.

Mesostenopa Rathjensi nov. spec.

Körper länglich, Flügeldecken hinter der Mitte am breitesten, kohl-schwarz, matt. Der Kopf ist von den Augen geradlinig nach hinten verengt; die Wangen sind sehr groß, blank, sie verengen sich in starkem Bogen nach vorn, haben aber nach dem Epistom zu keine Einbuchtung, sie sind von ihm durch einen schwachen Ausschnitt getrennt. Der Vorderrand des Kopfes ist einfach vorgezogen, nicht gezähnt. Das Mentum ist einfach, fein punktiert, vorn deutlich ausgeschnitten, die Zähne des Submentums sind stumpf. Die Kehlfurche ist gerade, tief, in der Mitte nach hinten sich furchenartig verflachend; die Seiten ihres Hinterrandes sind nicht winklig vorgezogen. Die Fühler sind mäßig schlank, das Endglied ist schräg abgeschnitten und innen spitz. Die Oberfläche des Kopfes ist sehr fein und nicht eng punktiert, die scharfen Augenkiele sind gerade. Der Halsschild ist vor der Mitte am breitesten, die Seiten sind sehr stark gerundet, vor der Basis etwas eingezogen verengt; die Breite ist größer als die Länge in der Mitte; die Basis ist dick gerandet, die Punktierung ist wie die des Kopfes sehr fein und ziemlich weitläufig, an den Seiten kaum deutlicher. Die Spitzenrandung ist in der Mitte sehr breit unterbrochen. Die Basis der Flügeldecken

ist scharfkantig gekielt, die Furche dahinter an der Schulter etwas vertieft, ähnlich wie bei *sericea*. Der Nahraum ist flachgedrückt, oder gar etwas vertieft; die Zwischenräume sind ganz flach, sehr undeutlich fein punktiert, die Punkte der Reihen sind sehr fein. Das Prosternum ist in der Mitte fast glatt, leicht doppelfurchig und fällt hinten senkrecht ab. Die Propleuren haben neben den Hüften und weiter vorn einige Punkte. Das Abdomen ist mikroskopisch fein punktiert. Das Analsegment ist nur an jeder Seite kurz gerandet, die Randung ist in der Mitte breit unterbrochen.

L.: 12-13 mm. 6 Exemplare Huka-Hazz, Sanaa und Manakha-Hodeidah.

Von dieser Art liegt mir von der Hadramautküste eine besondere Form vor, leider nur in einem Stück. Das Tier ist nur 8,5 mm groß, die Zwischenräume sind deutlich leicht gewölbt, das Analsegment ist vollständig gerandet. Ich nenne diese Form zu Ehren des Vorstehers der Entomologischen Abteilung des Hamburger Museums subspec. *Titschacki*.

Die Arten der Gattung *Mesostenopa* sind schwierig zu unterscheiden. Das liegt hauptsächlich an den mangelhaften Beschreibungen. Wichtige Merkmale: Bildung des Epistoms, Randung des Analsegments werden fast nie erwähnt. Unsere Art gehört in die Verwandtschaft von *arabica*, *sericea*, *Kirkii* und steht der ersteren am nächsten. Aber *arabica* ist viel kleiner, hat leicht gewölbte, sehr fein punktierte Zwischenräume, die Augenkiele sind S-förmig geschwungen, das Epistom hat vier Zähnen, das Analsegment ist vollständig gerandet. Sehr ähnlich ist auch *sericea*, hat aber eine Randung nur jederseits am Vorderrand des Analsegments, überdies ist der Halsschild dieser Art aus dem Somaliland viel stärker quer, die Wangen sind nicht nur neben dem Epistom tief ausgebuchtet, sondern auch selbst auf ihrem vorderen Teil. *M. Kirkii* hat vollständig gerandetes Analsegment und dreizähniges Epistom. Bei allen diesen Arten ist auch die Gularfurche anders und meist ist auch der Zahn des Submentums sehr scharf.

H. Gebien.

Tentyria arabica n. sp.

Schwarz, glänzend, langoval, vom Habitus der *T. Mulsanti* Luc. Kopf in der Anlage fast quadratisch, ziemlich dicht, mittelfein punktiert. Kopfschild nicht gewulstet, in der Mitte lappenförmig zugespitzt. Augen gar nicht vortretend, mit den ebenfalls nicht vortretenden Schläfen vollkommen verrundet; mit starker, fast gerader Augenfalte. Kehl furche beiderseitig sehr tief und scharf begrenzt, in der Mitte mit großer, tiefer Grube. Fühler die Basis des Halsschildes fast erreichend. Halsschild schwach quer, ziemlich dicht, wenig feiner als der Kopf punktiert, der Quere nach ziemlich stark gewölbt, mit fast gerader, in der Mitte schwach nach hinten gezogener, fein gerandeter Basis; fast geradem, nur an den Seiten gerandetem Vorderrand; die Seiten gleichmäßig schwach gerundet erweitert und fein gerandet, mit stumpfen Vorder- und verrundeten Hinterwinkeln. Prosternum mit tiefer Mittelfurche und schwach herabgebogener, wenig über die Vorder-

hüften ragender, schnabelförmigen Spitze. Die Seiten der Vorderbrust fast glatt, zerstreut äußerst fein punktiert. Flügeldecken lang eiförmig, an den Seiten sehr schwach gerundet erweitert; Basis vollkommen fein gerandet; wenig dicht, fein punktiert, mit unregelmäßigen, verworrenen Reihen stärkerer Punkte. Schildchen punktförmig. Abdomen glatt, hinter den Hinterhüften einige feine Punkte. Analsternit an der Spitze schwach dreieckig eingeschnitten. Beine dünn und schlank.

Long.: 12 mm.

Arabien: Yemen. Es liegen mir 2 Stücke vor, eines von Obal-Der el Oetsch, das zweite von Sanaa-El Geraas.

Von den zum Vergleiche in Betracht kommenden Arten hat *T. giraffa* All., aus Arabien, seichte Kehlfurche und stark vorspringende Augen; *Pclmeri* Crotch = *glabra* Sol. nec F., vom Sinai, Ägypten und Arabien, seichte Kehlfurche, sehr stark vorspringende Augen; *glabra* F. = *laevis* Forsk., von Alexandrien beschrieben, seichte Kehlfurche und große, ziemlich stark vorspringende Augen, *sinaitica* Peyerimh. vorne gewulsteten Kopfschild und *mesostenoides* Bdi. seichte Kehlfurche, stark vorspringende Augen und sehr stark und dicht punktierten Halsschild.

A. Schuster.

Adesmia (Oteroscelis) Allardi ssp. n. interpunctata.

Bei der typischen *A. Allardi* Geb. (*fossulata* All.) sind die Tuberkeln der Zwischenräume auf den vorderen zwei Dritteln der Flügeldecken so stark in die Quere gezogen, daß sie die Rippen berühren und ein gitterförmiges Aussehen hervorrufen, etwa wie bei *A. clathrata* Sol. Bei der von Sanaa, Der es Hel-Badjil und von Obal-Der el Oetsch stammenden Rasse sind, in der Regel, die Tuberkeln auf den vorderen zwei Dritteln der Flügeldecken einfach, isoliert, nicht quer gezogen, also so, wie im letzten Drittel der Flügeldecken. Bei einzelnen Stücken sind aber die Tuberkeln, in kleinerer oder größerer Anzahl, etwas in die Quere gezogen, nur ist die Verbindung nicht so hoch wie die Tuberkel und wie die Rippe, während dies bei der typischen Form der Fall ist. Diese Verbindung zwischen Tuberkel und Rippe tritt aber ganz unregelmäßig auf.

Im übrigen mit der Stammform übereinstimmend.

Arabien: Yemen, Der es Hel-Badjil und Obal-Der el Oetsch.

A. Schuster.

Adesmia (Oteroscelis) Rathjensi n. sp.

Von schlanker Gestalt, mit stark glänzender Ober- und matter Unterseite. Kopf mit ziemlich dicht, sehr fein punktiertem Kopfschild, zerstreut punktierter Stirn und glattem Scheitel. Fühler dünn, die Basis des Halsschildes etwas überragend. Halsschild sehr zerstreut, äußerst fein punktiert, mit schwach gerundeten Seiten und vorspringenden, schwach stumpfwinkeligen Vorderwinkeln. Prosternum hinter den Vorderhüften senkrecht abfallend. Flügeldecken beim ♂ sehr schmal, an den Seiten in der Mitte parallel, im letzten Drittel schwach erweitert, dann rasch zur Spitze verengt, beim ♀ etwas bauchiger;

sehr schwach der Quere nach, stärker der Länge nach gewölbt; mit 2 Dorsalrippen, die meist undeutlich, mitunter aber stärker ausgeprägt sind, die äußere etwas stärker als die innere, vorne aus eng aneinander gereihten, in die Länge gezogenen, von der Mitte zur Spitze, aus in größeren Abständen stehenden runden Tuberkeln gebildet. Die Rippen verschwinden aber mitunter mehr oder weniger. Naht ganz abgeflacht. Zwischenräume in der Mitte von gleicher Breite, mit verwischten großen Tuberkeln, die im ersten Zwischenraum weniger zahlreich als im zweiten, und im dritten am zahlreichsten und am schärfsten ausgeprägt sind; mitunter hat der erste Zwischenraum gar keine Tuberkeln. Beine zart und dünn, Mittel- und Hinterschienen seitlich zusammengedrückt, mit messerscharfer Kante, Hintertarsen sehr kurz, kürzer als die halbe Schiene. Abdomen matt, erstes Sternit an der Basis mit tiefen Längsfurchen, zweites und drittes mit langen, bis zur Spitze des Sternits reichenden Längsfurchen, die letzten 2 glatt.

Long.: 9-15 mm. Es überwiegen die kleinen Stücke, nur eines ist 15 mm lang.

Arabien: Yemen, Obal-Der el Oetsch, Sanaa, Huka-Hazz. Es liegen mir über 50 Stücke vor.

Die Art gehört in die nächste Verwandtschaft von *A. cothurnata* Klug, von der sie sich durch meist viel geringere Größe, viel schmalere, kürzere, an den Seiten parallele Flügeldecken und deren Skulptur unterscheidet.

A. Schuster.

Adesmia (Macropoda) pyriformis n. sp.

Matt, Rippen und Tuberkeln der Flügeldecken schwach glänzend, von birnförmiger Gestalt. Kopf auf dem Kopfschild grob, auf der Stirn grubig punktiert, am Scheitel mit kurzen, tiefen Furchen. Oberlippe frei. Kopfschild von den Fühlerhöckern nach vorne allmählich verengt. Halsschild mit tiefen Gruben, gegen die Basis mit einigen kleinen, unregelmäßigen Spiegelflecken; die schwach zugerundeten Seiten regelmäßig mit der Scheibe verrundet, mit gerade abgeschnittener Basis. Prosternalfortsatz hinter den Vorderhüften niedergebogen, in der Mitte mehr weniger tief gefurcht, am herabgebogenen Teile mit kleinem Höcker. Flügeldecken zur Spitze beim ♂ schwach, beim ♀ stark bauchig erweitert, birnförmig; mit 3 aus Tuberkeln gebildeten Dorsalrippen und einer aus einer einfachen Reihe von Tuberkeln bestehenden Seitenrandkante. Die 3 Dorsalrippen nicht kielförmig, sondern aus erhabenen, stellenweise unterbrochenen, länglichen, großen Tuberkeln, die Lateralkante aus kleinen Tuberkeln bestehend. Die Naht ebenso hoch erhaben wie die Rippen. Die 3 inneren, ziemlich gleich breiten Zwischenräume mit großen, ebenso stark wie die Rippen erhabenen Tuberkeln, die sich mitunter, aber ganz unregelmäßig, brückenförmig mit den Rippen verbinden. Der Zwischenraum zwischen der dritten Dorsal- und der Randrippe breit, in der Mitte mit einer durch große Tuberkeln angedeuteten Supplementär-Rippe, die hie und da mit der dritten Dorsal- und der Randrippe brückenförmig verbunden ist. Die falschen Epi-pleuren mit queren, starken, die ganze Breite einnehmenden Erhaben-

heiten. Die Art vereinigt die Halsschildskulptur von *A. interrupta* Klug mit der Flügeldeckenskulptur von *A. reticulata* Klug. Beine wenig lang, Hintertarsen kürzer als die halbe Schiene. Erstes Glied der Hintertarsen verlängert, fast so lang wie das zweite und dritte zusammen; Endsporne der Hinterschienen kurz. Abdomen matt. Erstes Sternit mit schief gestellten, tiefen, zweites mit geraden, seichten Längsfurchen, die übrigen Sternite mit dichter Körnelung.

Long.: $13 \frac{1}{2}$ – $15 \frac{1}{2}$ mm.

Arabien: Yemen, Obal-Der el Oetsch. Es liegen mir 3 Stücke, 1 ♂ und 2 ♀ vor. A. Schuster.

Psammodes arabicus nov. spec.

Klein, sehr schlank, matt schwarz, oben äußerst fein, kaum sichtbar anliegend behaart. Der Kopf ist ziemlich stark, nicht gedrängt punktiert, kaum gröber als der Halsschild. Auf der Stirn findet sich zwischen den Augen ein leichter Eindruck, sie ist ungefähr dreimal so breit wie der Querdurchmesser eines Auges. Der quere Eindruck vor dem Clypeus ist sehr stark. Die Fühler erreichen fast die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist doppelt so lang wie 4, dieses und die folgenden sind zweimal so lang wie dick, zur Spitze kaum verbreitert, das vorletzte ist etwas dreieckig, nur wenig länger als an der Spitze breit. Das Kinn ist hinter dem Vorderrand des Prosternums ganz versteckt. Der Halsschild hat keine Seitenrandleiste, die Basis ist ungerandet. Er ist hoch, etwas kugelig gewölbt, die Seiten fallen senkrecht ab. Die Punktierung ist grob, sehr dicht, fast zusammenfließend, aber nicht längsstrichelig. Eine glatte Mittellinie und Spiegelflecken fehlen. Die Länge ist der Breite ungefähr gleich. Das Schildchen ist von außerordentlicher Größe, dicht körnelig punktiert, mit deutlicher Spitze. Die Flügeldecken sind kaum breiter als der Halsschild, oben etwas flachgedrückt, jede hat drei kräftige Rippen, von denen die äußere die von oben ganz sichtbare Randkante ist, die Naht ist rundlich erhaben. Die Rippen sind fast glatt, nur die äußere zeigt hinten Spuren von Körnelung, alle hören am Absturz auf. Die Zwischenräume sind leicht konkav, kaum skulptiert, nur mit sehr feiner, weitläufiger, anliegender, dunkler Behaarung, die aus winzigen Raspelpunkten entspringt. Der Umschlag ist glatt. Das Prosternum ist vorn behaart, vor den Hüften niedergedrückt und waagrecht, sehr hoch, so daß die Mundteile verdeckt sind, hinter den Hüften ganz niedergebogen. Das Abdomen des Männchens hat einen großen, rundlichen Filzfleck auf dem zweiten Segment, das 1. und 3. sind undeutlich behaart. Die Schenkel und Schienen sind rau und behaart. Die vorderen sind am Ende außen sehr scharfkantig und in einen Zahn ausgezogen; ihr vorderer Enddorn ist doppelt so lang wie der hintere. Die Hinterschienen des Männchens sind leicht nach innen gekrümmt. An den Hintertarsen ist Glied 1 = 2 + 3, länger als 4.

L. 13, Br. 5,5 mm., 2 Männchen von Yemen, Sanaa, Aug. 1931.

Aus der sehr artenreichen und ganz unübersichtlichen Gattung *Psammodes* eine einzelne Art zu beschreiben, ist gewagt. Aber die Bedenken lassen sich zurückstellen in Anbetracht des Umstandes, daß es sich

hier um die erste asiatische Art der Gattung handelt, die überdies durch zahlreiche Merkmale ausgezeichnet ist. Der kleine, matt schwarze, längliche Körper, die 3 starken Rippen der Decken, das überaus große Schildchen, der ungekantete Halsschild sind gute Unterscheidungsmerkmale.

Ps. arabicus ist nur mit den Arten der Gruppe *lateridens*, *Ertli*, *spinosocostatus*, *attenuatus* zu vergleichen. Sie haben aber sämtlich eine Seitenrandkante des Pronotums. Bei allen, bis auf *Ertli*, ist der Halsschild blank, fein punktiert. *Ertli* steht am nächsten, hat aber zwei gezähnelte Rippen auf den Decken, die vorn ganz geschwunden sind, auch ist der Hinterkörper mehr oval.

H. Gebien.

Vietomorpha arabica nov. spec.

Schlank, ganz in ein nicht erdiges, nicht schuppiges oder haariges gelbgraues Kleid gehüllt. Der Kopf ist vorn breit und stark eingedrückt. Die Wangen haben Augenbreite und sind über doppelt so lang wie diese hinter ihnen. Das Epistom ist gerade abgestutzt und mit undeutlichen, feinen, sehr kurzen Schuppenborsten besetzt. Im übrigen ist der Körper unbehaart. Die Fühler sind kurz, dick, Glied 3 ist dreimal so lang wie dick, die folgenden sind quer rechteckig, doppelt so breit wie lang, das schwarze letzte Glied ist nicht breiter als das 9. Das 11. ist als winziges Spitzchen des 10. erkennbar. Das Mentum ist herzförmig, vorn breit ausgeschnitten, dicht filzig beborstet, die Borsten sehr kurz. Der Halsschild ist, zwischen den Seitenhöckern gemessen, so lang wie von dem Vorderrand des Spitzenhöckers zur Basis. Die Seitenzäpfchen sind in der Anlage rechtwinklig, aber verrundet, der Vorderhöcker ist so breit wie lang, vorn ganz verrundet, von der Seite gesehen viel tiefer als der Rücken. Neben dem Vorderhöcker ist der Halsschild parallel dem Vorderrand quergefurcht. An der Basis befinden sich vier Eindrücke, zwei quere, durch eine Erhebung in der Mitte getrennte und jederseits zwei mehr oder minder längliche. Eine Seitenrandkante fehlt auch hinten. Die Basis ist neben den Hinterwinkeln kurz bogig ausgeschnitten, der ganze Hinterrand ist kurz, dicht weißlich bewimpert. Die Flügeldecken sind langoval, die größte Breite liegt ungefähr in der Mitte, sie sind dicht mit Gruben besetzt, diese sind rund, gleichmäßig und stehen nicht in Reihen. Die Epipleuren sind nicht abgesetzt, an der Spitze dick wulstig. Parallel der Naht läuft eine etwas gewellte Längserhabenheit, die dem bloßen Auge deutlicher ist als unter der Lupe. Die Naht ist an der Spitze eingedrückt, jede Spitze einzeln verrundet. Das Prosternum fällt nach vorn steil und nach hinten senkrecht ab, ohne Spur von Fortsatz am Grunde. Zwischen den Hüften ist es ziemlich tief gefurcht; auch das Mesosternum hat vorn eine recht tiefe Furche. Die beiden letzten Abdominalsegmente sind vorn sehr tief und breit ausgehöhlt. Die Beine, besonders die Tarsen sind kurz, diese sehr undeutlich gegliedert. Die Vorderschienen sind am Ende verbreitert, aber das Ende ist verrundet, so breit wie die drei ersten Tarsenglieder lang.

L.: 21,2-24,2 mm. Br.: 7,2-8 mm.

Etwa 20 Exemplare von Babel Mendjel; Sanaa; Sanaa: El Geraas; Scho ub.

Ich hielt, ebenso wie Freund Schuster, die Art zuerst für *V. foveipennis* Frm., aber die Beschreibung und Abbildung bei Fairmaire zeigen doch, daß unsere Art verschieden ist. Beide sind auch örtlich sehr weit getrennt. Die alte Art stammt aus Somali: Iza. Nun sind erfahrungsgemäß so hoch spezialisierte, ganz ungeflügelte Formen meist lokal recht beschränkt. Aber mir liegt in diesem besonderen Fall ein Exemplar aus Abessinien (Harrar) aus meiner Sammlung vor, das der arabischen Form sehr nahe steht und eine neue Subspecies bilden muß. Sie ist viel schmaler, die Erhabenheiten der Decken sind viel auffälliger, die Decken undeutlicher mit Gruben versehen. Leider habe ich nur das eine Tier, so daß ich es nicht beschreiben mag. Die Tiere aus Arabien zeigen überraschende Gleichförmigkeit, abgesehen von der Größe.

Von *foveipennis* unterscheidet sich unsere Art durch bedeutendere Größe (21-24 statt 19 mm). Die Erhabenheiten auf dem Halsschild und den Flügeldecken sind nicht nackt. Die Skulptur ist nach der guten Figur auf dem Halsschild ganz anders. Reitter meint, daß auch *Vieta tuberosa* in die Gattung gehören könnte. Das ist ein Irrtum.

Welcher Art die Bedeckung des Körpers ist, konnte ich nicht feststellen. Sie läßt sich durch Auskochen, durch Reiben mit einer harten Bürste nicht entfernen.

H. Gebien.

Thriptera murina Bdi.

Die Stellung in der Tabelle Reitter's (B. T. XXV) ist falsch. Reitter führt die Art unter 2' an: „Flügeldecken, außer der langen abstehenden Behaarung am Grunde, zwischen den Körnern kahl.“ Dies stimmt nicht. Reine Stücke sind auf den Flügeldecken dicht, fast zottig, braungelb behaart. Bei älteren Stücken ist diese Behaarung mehr weniger abgerieben, doch sind, in der Regel, Rudimente der anliegenden braungelben Behaarung vorhanden. Der Halsschild hat außer der langen, abstehenden Behaarung auch eine anliegende kurze, etwas lichtere gelbe Behaarung, so wie bei *Ocnera philistina* Rehe. und *parvicollis* Bdi.

Bei den Stücken von Sanaa und Hadja ist die braungelbe Behaarung der Flügeldecken meist sehr gut erhalten, bei einem Stück von Hadramaut, Wadi Humum, ist nur der Halsschild anliegend behaart; bei dem zweiten Stück von demselben Fundort ist die anliegende Behaarung auf Halsschild und Flügeldecken ganz abgerieben. Offenbar lag Reitter ein solches ganz abgeriebenes Stück vor.

Ich besitze eine Baudische Kotype, die dicht behaart ist.

Die Art ist übrigens, außer an der Gestalt — die Flügeldecken sind zur Spitze birnförmig erweitert — an dem auffallend langen, auf die Mittelbrust übergreifenden Prosternalfortsatz zu erkennen.

A. Schuster.

Blaps Batesi All.

Wie schon Seidlitz in Erichson, Insecten Deutschlands, V., p. 266 angibt, ist das Ende des Klauengliedes bei dieser Art nicht, wie bei den von ihm in die I. Abteilung eingereihten übrigen Arten, dreieckig, sondern abgerundet, wie bei den Arten der II. Abteilung; der

Kopfschild aber breit ausgerandet und jederseits deutlich winkelig vorgezogen. Er hat deshalb diese Art, trotz des abgerundeten Klauengliedes, in die I. Abteilung eingeordnet, führt sie aber in der II. Abteilung, Gruppe 3, pag. 273 noch einmal an.

Bei einem mir vorliegenden Stück ist übrigens am rechten Hinterfuß das Klauenglied scharf zugespitzt und am linken Hinterfuß abgerundet.

Ich konnte die Art mit einem mir von Dr. K. G. Blair vom British Museum überlassenen, mit der Type verglichenen Pärchen, aus dem Hedjas stammend, vergleichen.

Stücke aus Mesopotamien sind mir noch nicht untergekommen.

A. Schuster.

Blaps Batesi All. ♂ v. *Rathjensi* n. v.

Während bei dem ♂ der typischen *Bl. Batesi* der schwanzförmige Fortsatz der Flügeldecken 4-7 mm lang wird, ist bei einzelnen Stücken von Sanaa der Fortsatz des ♂ auf 1-2 mm verkürzt, ja, bei einem Stück ist er fast ganz geschwunden, so daß man das Stück, wenn nicht der Höcker auf dem ersten Sternit und der Bürstenfleck vorhanden wären, für das ganz schwanzlose ♀ halten würde.

Die Tiere machen infolgedessen den Eindruck einer anderen Art, stimmen aber sonst, insbesondere in der auffallenden Chagrinierung der Flügeldecken, mit der typischen *Batesi* überein.

Bei den ♀♀ ist kein Unterschied zu bemerken. A. Schuster.

Blaps Kollari Seidl.

Dr. Seidlitz gibt in Erichson, V., p. 263 an, daß das ♀ am Analsternit keinen Bürstenfleck habe. Von den mir vorliegenden 6 ♀♀ haben 5 einen deutlichen Bürstenfleck, beim 6. ist er verschmiert. Offenbar war der Bürstenfleck bei dem einzigen Dr. Seidlitz vorliegenden ♀ abgerieben, was bei alten Stücken der Arten mit Bürstenfleck auf dem Analsternit mitunter vorkommt.

Eine Fehlbestimmung ist ausgeschlossen; alle Stücke zeigen die bei dieser Art charakteristischen vorgezogenen Vorderwinkel des Halsschildes, während bei der ähnlichen *fascinosa* Seidl. die Vorderwinkel des Halsschildes nicht vorgezogen sind; der Vorderrand des Halsschildes ist bei dieser Art vollkommen gerade.

A. Schuster.

Gonocephalum prolixum inornatum ssp. n.

Das *Gonocephalum prolixum* Er. aus Sizilien, Spanien, Algier, Marokko etc. hat im männlichen Geschlechte das Klauenglied der Vordertarsen nach außen zahnförmig erweitert, die Mittelschienen haben im letzten Drittel einen Zahn und zwischen diesem und der Spitze eine mehr minder tiefe Ausrandung, und die Hinterschienen haben, etwas hinter der Mitte, ebenfalls einen Zahn und sind zwischen Zahn und Schienenspitze entweder gar nicht oder ganz schwach ausgerandet. Die Größe dieser Schienenzähne und die Stärke der Ausrandung variiert.

Ich erhielt nun vor Jahren von den Herren Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas, Blasewitz-Dresden, zahlreiche *Gonocephalum*

aus Abessinien (Dire-Daoua und Harrar) und der Erythraea (Ghinda), welche zwar den Zahn der Vorderklauen besitzen, aber keine Auszeichnung der Mittel- und Hinterschienen.

Unter dem Material aus dem Yemen befinden sich über 30 Stücke, bei welchen die ♂ ebenfalls nur den Vorderklauenzahn, aber keine Auszeichnung der Schienen haben. Herr Dr. K. G. Blair vom Britischen Museum, dem ich diesbezüglich schrieb, teilte mir mit, daß er das Tier von Arabien und Massauah besitze und es für eine Varietät von *prolixum* ansehe.

Ich mache hiermit auf diese dem Osten angehörige, im übrigen mit der Stammform übereinstimmende geographische Rasse, die ich als Subspezies *inornatum* bezeichne, aufmerksam.

Arabien: Yemen, Sanaa-El Geraas, Huka-Hazz und Manakha Hodeidah.

Von Prof. Dr. R. Ebner, Wien, erhielt ich seinerzeit 1 Stück von Tanguru, Ägypten, das nur einen kaum sichtbaren Zahn der Mittelschienen, aber einen deutlichen Zahn der Hinterschienen mit dahinter befindlicher Ausrandung besitzt, also den Übergang von der Stammform zur Lokalrasse bildet.

A. Schuster.

Über die Präparation kleiner Käfer.

Von W. Wüsthoff, Aachen.

Käfer, deren Größe es zuläßt, sie mit einer guten Insektennadel Nr. 1 ohne Gefahr der Deformation zu spießen, sollten unbedingt auf diese althergebrachte und bewährte Weise präpariert werden, da dieses Verfahren, abgesehen vom Schönheitsstandpunkte, unbedingt die weitgehendsten Untersuchungsmöglichkeiten bietet.

Es ist deshalb meiner Meinung nach verkehrt, mittelgroße *Harpalus*, *Pterostichus*, Schnell- und Bockkäfer oder sonstige Käfer ähnlicher Größe und Umfangs auf Plättchen aufzukleben, da dies, selbst bei Anwendung meiner unten beschriebenen Methode, doch die Untersuchungsmöglichkeiten irgendwie unzweifelhaft einschränkt, ganz abgesehen von sonstigen Nachteilen, wie Schiefhängen etc.

Ausgenommen von dieser Regel müssen werden die größeren Vertreter der Familie *Staphylinidae*, weil diese Tiere so beschaffen sind, daß ein Spießen selbst mit einer sehr dünnen Nadel doch die Gefahr einer Deformation mit sich bringt. Diese Objekte sollten so präpariert werden, wie ich dies unten näher angegeben habe.

Wer, wie ich, ältere, namentlich Museums-Sammlungen in größerem Umfange gesehen hat, dem kann es nicht entgangen sein, daß die auf ehemals weißen Karton aufgeklebten Objekte schlecht aussehen. Ganz abgesehen, daß die größeren Kartonplättchen, wenn sie nicht durch zwei besondere Nadeln befestigt sind, fast immer schief hängen, sind diese Plättchen meistens mehr oder weniger fleckig gelb oder braun, zuweilen auch in anderen Farben verfärbt. Jedes Papier und Karton ist eben

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Schuster Adrian

Artikel/Article: [Tenebrioniden \(Col.\) aus Arabien. 49-62](#)